

## Rheinland-Pfalz regional: Der Landkreis Ahrweiler



Von Romy Feldmann

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von unterschiedlichen strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft.

Anlässlich des Rheinland-Pfalz-Tages 2008 in Bad Neuenahr-Ahrweiler wird in diesem Beitrag der Landkreis Ahrweiler betrachtet. Der Kreis im Norden des Landes zählt zur Region Mittelrhein-Westerwald.

### Bevölkerungszahl geht seit 2004 zurück

Gut 129 500 Einwohner im Landkreis Ahrweiler

Im Landkreis Ahrweiler lebten Ende 2006 auf einer Fläche von 787 km<sup>2</sup> gut 129 500 Menschen; das waren etwa 3% der rheinland-pfälzischen Gesamtbevölkerung. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt Ahrweiler im Mittelfeld der Landkreise in Rheinland-Pfalz (Rang zehn unter den 24 Landkreisen).

Bad Neuenahr-Ahrweiler ist größte Stadt im Kreis

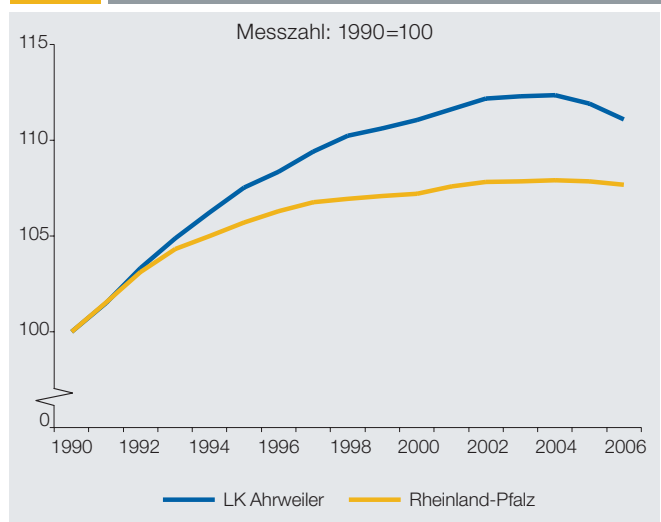
Zum Kreis Ahrweiler gehören insgesamt 74 zumeist kleinere Städte und Gemeinden. Nahezu die Hälfte der Bevölkerung des Kreises lebt in den drei Städten Bad Neuenahr-Ahrweiler (21%), Sinzig (14%) und Remagen (13%). Die größte Stadt innerhalb der Kreisgrenzen und gleichzeitig Sitz der Kreisverwaltung ist Bad Neuenahr-Ahrweiler mit fast 27 500 Einwohnern. Hier wird vom 13. bis 15. Juni 2008 der 25. Rheinland-Pfalz-Tag stattfinden.

Die bisher höchste Bevölkerungszahl im Kreis Ahrweiler wurde im Jahr 2004 mit 130 976 erreicht. Zwischen 1996 und 2004

stieg die Einwohnerzahl um 3,7%. Damit verlief die Bevölkerungsentwicklung in diesem Zeitraum wesentlich dynamischer als im Land insgesamt (+1,5%). Eine Ursache dafür mag die Nähe des Landkreises zum Ballungsraum Köln-Bonn sein. Seit 2004 ist die Bevölkerungszahl des Kreises Ahrweiler rückläufig (-1,1%; Rheinland-Pfalz: -1,2%).

S 1

Bevölkerung 1990–2006



Wanderungssaldo  
2006 erstmalig  
negativ

Der Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2004 ist auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, die das Geburtendefizit des Kreises, das seit 1970 besteht, überkompensiert haben. Im Jahr 2005 war der Wanderungsgewinn zu niedrig, um das kräftig gestiegene Geburtendefizit auszugleichen. Im Jahr 2006 wies nicht nur die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung, sondern auch die Wanderungsbilanz ein Defizit auf.

Die demografische Alterung ist im Landkreis Ahrweiler bereits weiter fortgeschritten als im Land. Das zeigt schon ein Blick auf die aktuellen Bevölkerungspyramiden: Bezogen auf 10 000 Einwohner sind die älteren Jahrgänge über 65 Jahre im Landkreis Ahrweiler fast durchgängig stärker besetzt als im Landesdurchschnitt; dagegen sind vor allem die 20- bis 40-Jährigen unterrepräsentiert.

Die üblichen Kennzahlen zur Beschreibung der Altersstruktur einer Gesellschaft bestätigen den Eindruck, den die Bevölkerungspyramiden vermitteln:

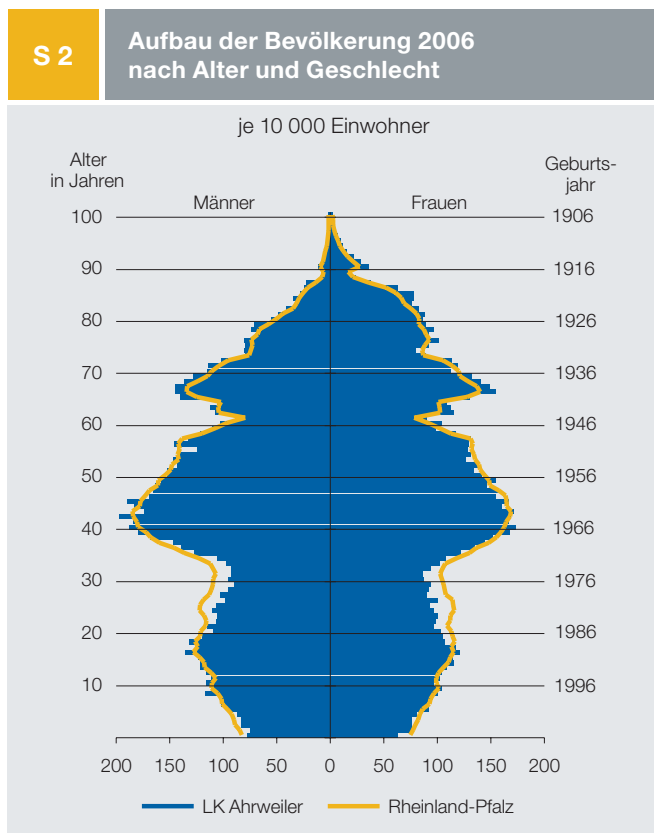
Zwar ist der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahre an der Gesamtbevölkerung in den vergangenen zehn Jahren im Kreis etwa so stark gesunken wie im Landesdurchschnitt (Kreis Ahrweiler: -1,4 Prozentpunkte, Rheinland-Pfalz: -1,3 Prozentpunkte) und lag 2006 mit 20,5% genau im Landesmittel. Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum aber um 2,8 Prozentpunkte und damit stärker als in Rheinland-Pfalz (-2,2 Prozentpunkte); er erreichte zuletzt im Kreis Ahrweiler 57,6% und in Rheinland-Pfalz 59%. Gleichzeitig stieg der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre seit 1996 um 4,1 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +3,6 Prozentpunkte) und belief sich 2006 bereits auf 21,9% (Rheinland-Pfalz: 20%).

Anteil der unter 20-Jährigen entspricht dem Landesdurchschnitt

Anteil der über 65-Jährigen deutlich über dem Landesmittel

Der Jugendquotient, der die unter 20-Jährigen ins Verhältnis setzt zu den 20- bis 65-Jährigen und als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen herangezogen wird, verringerte sich im Kreis Ahrweiler in den vergangenen zehn Jahren moderat von 36,1 auf 35,5 junge Menschen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (Rheinland-Pfalz: Rückgang um 0,9 Punkte auf 34,4). Gleichzeitig stieg aber der Altenquotient, der die ältere Bevölkerung über 65 Jahre ins Verhältnis setzt zu den 20- bis 65-Jährigen, von 29,5 auf 38,1 – also um annähernd 9 Punkte (Rheinland-Pfalz: Anstieg um 7 Punkte auf 33,8). Der Altenquotient dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und

Der demografische Wandel spiegelt sich im Anstieg des Altenquotienten



## Der Landkreis Ahrweiler

### Verwaltungsstruktur und Bevölkerung

Der Landkreis Ahrweiler besteht aus den vier verbandsfreien Gemeinden Bad Neuenahr-Ahrweiler, Remagen, Sinzig und Grafschaft sowie den Verbandsgemeinden Adenau mit 37 Ortsgemeinden, Altenahr (12), Bad Breisig (4) und Brohltal (17). Er ist Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westertwald.

Auf einer Fläche von 787 km<sup>2</sup> leben in den 74 Gemeinden des Landkreises Ahrweiler 129 520 Menschen. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdicht von 165 Einwohnern je km<sup>2</sup>, die deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 204 Einwohnern je km<sup>2</sup> liegt.

Von den verbandsfreien Gemeinden ist Bad Neuenahr-Ahrweiler mit rund 27 500 Einwohnern die größte Stadt im Kreis. Unter den Verbandsgemeinden ist Brohltal mit einer Bevölkerung von 18 500 die einwohnerstärkste. Obwohl die Verbandsgemeinde Bad Breisig nur vier Gemeinden umfasst und flächenmäßig die kleinste der vier Verbandsgemeinden ist, hat sie doch nur 800 Einwohner weniger als die Verbandsgemeinde Adenau (14 000 Einwohner) und sogar rund 1 700 Einwohner mehr als die Verbandsgemeinde Altenahr (11 500 Einwohner).

Unter den verbandsangehörigen Gemeinden des Landkreises hat die Stadt Bad Breisig mit 8 900 Bürgerinnen und Bürgern die größte Einwohnerzahl. Die kleinste Bevölkerung hat die Gemeinde Bauler zu verzeichnen – dort leben nur 45 Menschen.

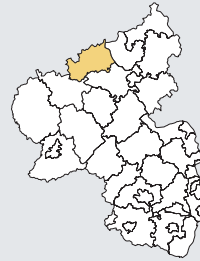
### Geografische Lage und Flächennutzung

Der Landkreis Ahrweiler grenzt im Norden und Westen an die nordrhein-westfälischen Landkreise Euskirchen und Rhein-Sieg-Kreis, sowie an die Stadt Bonn. Im Osten bildet der Rhein die Grenze zum Kreis Neuwied. Im Süden und Südwesten schließen sich die Landkreise Mayen-Koblenz und Vulkaneifel an.

Naturräumlich betrachtet, gehört fast das gesamte Gebiet des Kreises Ahrweiler zum Rheinischen Schiefergebirge. In der Mittelgebirgsregion der Eifel befindet sich auch der höchste Berg des Landkreises: Die Hohe Acht liegt 747 m über dem Meeresspiegel. Neben der Eifel prägt eine zweite geografische Zone den Landkreis Ahrweiler: Das nordöstliche Kreisgebiet geht bereits zur Kölner Bucht über, einem Teil der Norddeutschen Tiefebene. Bekanntester und größter Fluss im Kreisgebiet ist mit 89 km Länge die Ahr, die auch im Namen des Landkreises Ahrweiler anklingt. Sie entspringt nördlich der Landesgrenze in Blankenheim und durchquert das Kreisgebiet in östlicher Richtung. An den Hängen des Ahrmittellaufs erstreckt sich das größte geschlossene Rotweinanbaugebiet Deutschlands. Schließlich führt der Flusslauf in den Bereich der Goldenen Meile, die aufgrund angeschwemmter Ablagerungen den fruchtbaren Taltrichter der Ahrmündung zwischen Remagen und Bad Breisig bildet.

Im Kreisgebiet liegt auch das mit 324 ha größte Binnengewässer des Landes, der Laacher See. Neben dem Nürburgring, dem vor allem als Motorsportzentrum eine internationale Bedeutung zukommt, der aber auch Forum für andere Freizeitveranstaltungen ist, stellen der Laacher See und die nahe gelegene Benediktinerabtei Maria Laach die bekanntesten Anziehungspunkte des Kreises dar.

Von den 787 km<sup>2</sup> Fläche des Landkreises sind fast 52% bewaldet, 33% werden landwirtschaftlich genutzt und 14% dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.



Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

Der hohe Anteil der älteren Menschen spiegelt nicht zuletzt auch die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort wider. Besonders ältere Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, wählen ihren Wohnsitz im Kreis. Fast 14% der Zugezogenen waren 60 Jahre oder älter. Dieser Wert ist fast doppelt so hoch wie im Land.

Bevölkerungsrückgang wird in den nächsten Jahrzehnten schwächer ausfallen als im Landesdurchschnitt

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes<sup>1)</sup> wird die Bevölkerungszahl des Landkreises bis 2050 um fast 14% sinken (Rheinland-Pfalz: -15%). Die demografische Alterung wird den Kreis langfristig nicht ganz so stark treffen wie das Land insgesamt: Bis 2050 wird der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre im Landkreis Ahrweiler um etwa 36%, in Rheinland-Pfalz dagegen um gut 38% steigen.

Höchste Wohnfläche je Person im Land

Die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort ist auf vielfältige Aspekte zurückzuführen. So verfügen die Menschen in der Region Mittelrhein-West<sup>2)</sup>, zu welcher der Landkreis Ahrweiler zählt, mit 48,4 m<sup>2</sup> über die größte durchschnittliche Wohnfläche je Person im gesamten Land Rheinland-Pfalz. Die Mieten sind hier mit durchschnittlich 5 Euro je m<sup>2</sup> moderat (Rheinland-Pfalz: 5,25 Euro). Im benachbarten Gebiet des Rhein-Sieg-

Kreises und der Stadt Bonn liegt die durchschnittliche Quadratmetermiete mit 6,31 Euro bzw. 7,52 Euro deutlich höher. Darüber hinaus sorgen schöne Landschaften und die guten Verkehrsanbindungen für die Beliebtheit des Landkreises als Wohnstandort (siehe Textkasten).

## Wirtschaftskraft unter dem Landesdurchschnitt

Der wichtigste Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung einer Region ist das Bruttoinlandsprodukt. Es umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen (abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter), die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind.

Im Landkreis Ahrweiler wurde im Jahr 2005<sup>3)</sup> ein Bruttoinlandsprodukt von 2,3 Mrd. Euro erwirtschaftet; das waren 2,4% des gesamten Bruttoinlandsprodukts von Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich ein Zuwachs von 2,1%. Seit 1996 ist das Bruttoinlandsprodukt nominal um 276 Mill. Euro bzw. 13,6% gestiegen. Damit lag das Wirtschaftswachstum im Kreis Ahrweiler unter dem Landesdurchschnitt (+17,3%).

Bruttoinlandsprodukt:  
2,3 Mrd. Euro

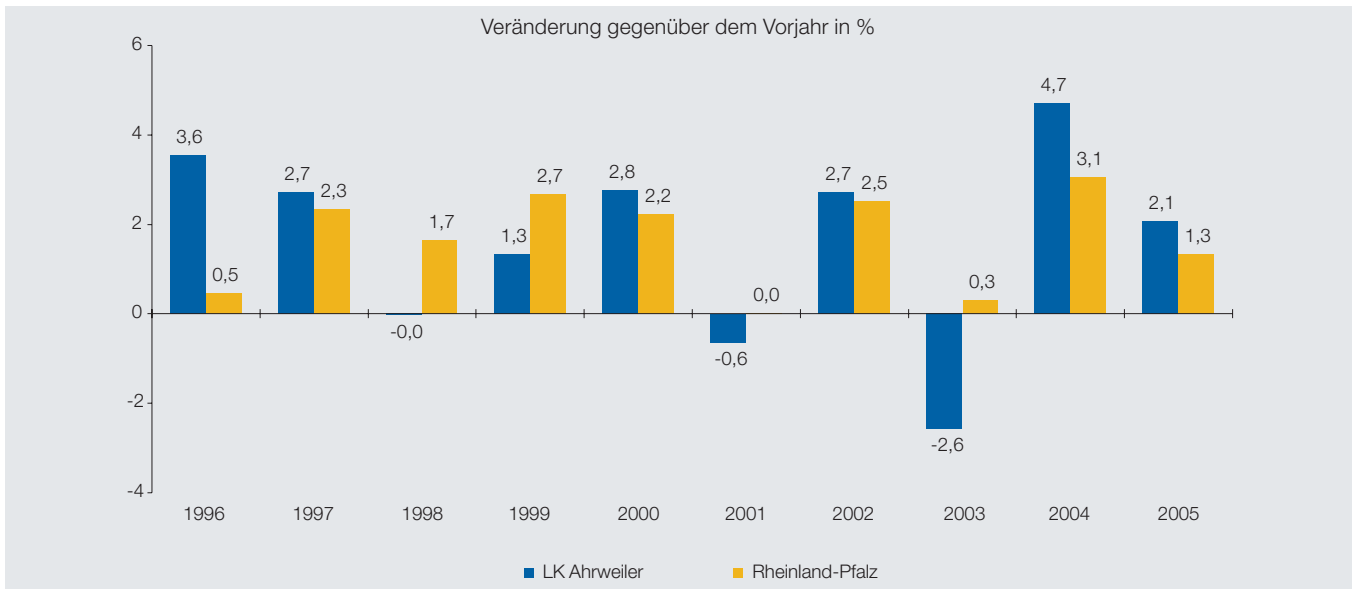
Bezogen auf die im Landkreis Ahrweiler arbeitenden Erwerbstätigen errechnet sich für das Jahr 2005 ein Bruttoinlandsprodukt von rund 47 180 Euro pro Kopf. Dies entspricht knapp 86% der landesdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität in Höhe von 54 950 Euro. Im Jahr 1996 hatte der Landkreis noch knapp 94% der durchschnittlichen rheinland-pfälzischen Produktivität erreicht. Der wachsende Produktivitätsrückstand ist zum einen auf die im Vergleich zum Land geringere Zunahme des Bruttoinlandsprodukts, zum anderen aber auf den deutlich

Unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität

1) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

2) Gebietsabgrenzung zur Darstellung von Regionalergebnissen des Mikrozensus („Anpassungsschicht“); die Region Mittelrhein-West umfasst im Wesentlichen den linksrheinischen Teil der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald.

3) Aktuellere Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.



stärkeren Anstieg der Erwerbstätigenzahl zurückzuführen. Dieser war im Landkreis Ahrweiler mit einem Plus von knapp 13% fast doppelt so hoch wie im Land (+6,7%).

Gut drei Viertel der Wertschöpfung im Dienstleistungsbereich

Die unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität im Landkreis ist auch in der Zusammensetzung der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen begründet. Diese weicht im Kreis Ahrweiler erheblich von der Landesstruktur ab. Die Dienstleistungsgebiete machen im Landkreis zusammengefasst knapp 78% der gesamten Wertschöpfung aus; dieser Anteil liegt deutlich über dem Landesmittel von rund 67%. In den Dienstleistungsbereichen ist die Arbeitsproduktivität indessen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da die Kapitalausstattung im tertiären Sektor geringer ist. Bei der Darstellung der Arbeitsproduktivität als Pro-Kopf-Wert ist außerdem zu beachten, dass der Anteil der Erwerbstätigen, die eine Teilzeit- oder Marginalbeschäftigung ausüben,

in den Dienstleistungsbranchen höher ist, sodass der Quotient auch aus diesem Grund tendenziell niedriger ausfällt.

Der wichtigste Wirtschaftsbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ hatte 2005 mit fast 30% einen erheblich höheren Anteil an der gesamten Wertschöpfung als im Land (24%). Zu diesem Bereich gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheitswesen, die persönliche Dienstleistungen sowie die häuslichen Dienste. Im Kreis Ahrweiler hat insbesondere der Wirtschaftsbereich „Gesundheitswesen, Veterinär- und Sozialwesen“ eine überdurchschnittliche Bedeutung. Höhere Wertschöpfungsanteile als im Landesmittel hatten auch die Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit 19,6% (Rheinland-Pfalz: 17,4%) sowie „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit 28,4% (Rheinland-Pfalz: 25,2%).

Dagegen hat das produzierende Gewerbe im Kreis Ahrweiler ein deutlich geringeres Gewicht. Mit nur knapp 21% der gesamtwirtschaftlichen Leistung lag der Anteil des produzierenden Gewerbes erheblich unter dem Landesdurchschnitt von fast 32%.

Im Landkreis befindet sich das größte geschlossene Rotweingebiet Deutschlands

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung entspricht mit 1,7% etwa dem Landesdurchschnitt. Hier ist vor allem der Weinbau an der Ahr von großer Bedeutung für die Region. Das Anbaugebiet Ahr ist mit einer Rebfläche von 552 ha das zweitkleinste der sechs rheinland-pfälzischen Weinanbaugebiete. Mit einem Anteil von 87% dominieren hier die Rotweinsorten, nur 13% der Fläche sind mit Weißweinsorten bestockt. In keinem anderen Anbaugebiet in Deutschland ist der Anteil von Rotwein höher. Im übrigen Rheinland-Pfalz werden traditionell überwiegend Weißweinsorten angebaut.

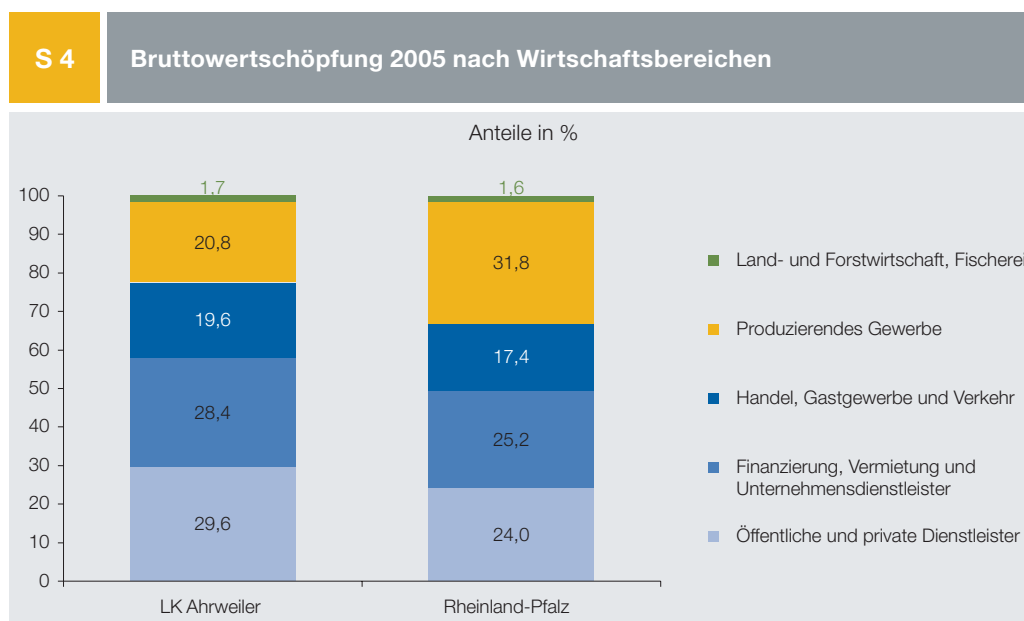
Die Bruttowertschöpfung in der Landwirtschaft ist seit 1996 um 4,2% auf 35 Mill. Euro gesunken. Im produzierenden Gewerbe war eine Abnahme um 11,2% auf 431 Mill. Euro

zu verzeichnen. Hier gab es starke Rückgänge im Maschinenbau und bei der Herstellung von Möbeln und Schmuck. Im Gegensatz dazu haben alle Dienstleistungsbereiche im Jahr 2005 eine deutlich höhere Wertschöpfung erzielt als noch 1996. Sie stieg um 300 Mill. Euro bzw. 22,9% (Rheinland-Pfalz: +20%). Die stärkste Zunahme ist im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit einem Plus von 37% zu verbuchen (Rheinland-Pfalz: +34%). Im Betrachtungszeitraum fand also eine im Vergleich zum Land überdurchschnittliche Tertiärisierung der Wirtschaft statt.

## Verfügbares Einkommen im Landesdurchschnitt

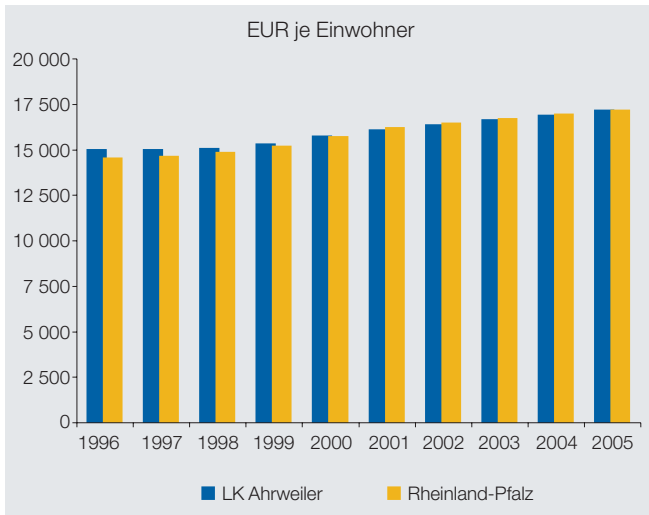
Bei den beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung muss beachtet werden, dass sie nach dem Inlandskonzept abgegrenzt sind, d. h. es wird nachgewiesen, was im Kreis erwirtschaftet wurde. Die Wirtschaftsleistung, die von Auspendlern in anderen Kreisen erbracht wird, ist dabei nicht berücksichtigt, jedoch ist die Leistung

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft



S 5

Verfügbares Einkommen 1996–2005



der Einpendler enthalten. Dagegen ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nach dem Inländerkonzept abgegrenzt, d. h. es werden die Einkommen der Menschen, die in einer Region wohnen, nachgewiesen. Das verfügbare Einkommen kann somit als Indikator für den monetären Wohlstand einer Region herangezogen werden. Es umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in der Region lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Es entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es die potenzielle Kaufkraft in einer Region wider.

Pro-Kopf-Einkommen im Kreis durchschnittlich

Insgesamt betrug das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Landkreis Ahrweiler im Jahr 2005 rund 2,24 Mrd. Euro. Damit lag der Anteil am verfügbaren Einkommen im Land bei 3,2%. Im Zeitraum

von 1995 bis 2005 ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nominal um 21,2% gestiegen; im Landesdurchschnitt war mit +23,1% ein etwas stärkerer Zuwachs zu verzeichnen.

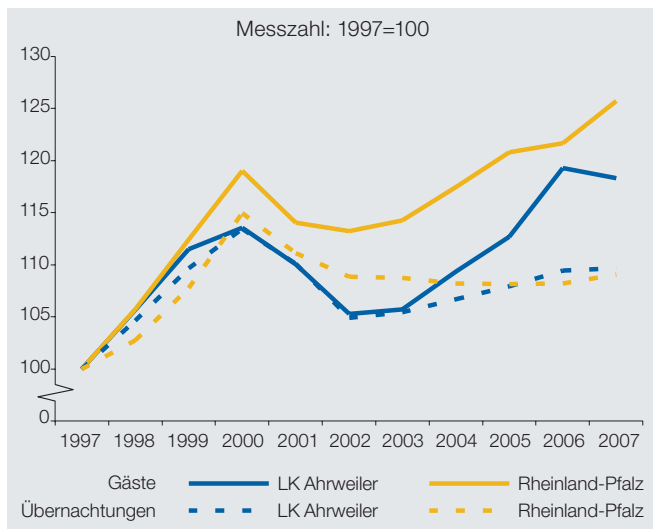
Bezogen auf die Zahl der Einwohner im Landkreis Ahrweiler ergibt sich für das Jahr 2005 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 17 100 Euro. Damit lag das Einkommensniveau im Kreis Ahrweiler im Landesdurchschnitt.

Gästeintensität doppelt so hoch wie im Land

Der Landkreis Ahrweiler gehört zum Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr. Im Kreisgebiet liegt der Laacher See, das mit 324 ha größte Binnengewässer von Rheinland-Pfalz. Große Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete, Waldareale, ein Vulkanpark sowie lange Wander- und Radwege machen den Kreis Ahrweiler für Touristen attraktiv. Zu den bekanntesten Anziehungspunkten des Landkreises gehören u. a. fünf bedeutende Mineralbrunnen, der weltbekannte Nürburgring und das berühmte Benediktinerkloster Maria Laach.

Im Jahr 2007 kamen 463 860 Gäste in den Landkreis Ahrweiler. Das waren 0,9% weniger als im Jahr 2006, jedoch 5% mehr als noch 2005. Hinter dieser Entwicklung steht der Sonderfaktor der Fußballweltmeisterschaft 2006. Vom Kreis Ahrweiler waren die WM-Stadien in Köln, Frankfurt und Kaiserslautern relativ gut erreichbar. Dieser Einfluss zeigte sich insbesondere bei der Zahl der ausländischen Besucher, die im WM-Jahr erheblich gestiegen war. Im Juni 2007 sind die Gästezahlen ausländischer Besucher gegenüber dem WM-Monat Juni 2006 um über 20% gesunken.

Tourismus profitierte von der Fußballweltmeisterschaft



Die Übernachtungszahlen blieben 2007 mit rund 1,3 Mill. gegenüber dem Vorjahr konstant. Dabei gab es allerdings – wie bei den Gästezahlen – einen kräftigen Rückgang der Übernachtungen ausländischer Besucher (–11,7%).

Im Vergleich zu 1997 ist die Zahl der Gäste um rund 18%, die der Übernachtungen um fast 10% gestiegen. Die durchschnittliche Verweildauer verringerte sich von 3,1 auf 2,8 Tage; damit liegt der Kreis im Landesdurchschnitt.

Im Jahr 2006 kamen im Kreis Ahrweiler auf 100 Einwohner etwa 361 Gäste.<sup>4)</sup> Damit war

4) Die Einwohnerzahl für 2007 lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

5) Zu den Hochtechnologiebranchen zählen nach der Definition von Eurostat bzw. der OECD: Chemische Industrie, Maschinenbau, Herstellung von Büromaschinen usw., Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung usw., Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik, Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik usw., Fahrzeugbau, Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung und Datenbanken sowie Forschung und Entwicklung.

Zu den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen gehören nach der Definition von Eurostat bzw. der OECD: Schifffahrt, Luftfahrt, Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie damit verbundene Tätigkeiten, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Unternehmensdienstleistungen, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie Kultur, Sport und Unterhaltung.

die Gästeintensität fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (183 Gäste). Im Jahr 1997 wurden im Landkreis Ahrweiler noch 307 Gäste je 100 Einwohner gezählt, im Land waren es 152.

Gästeintensität weiter gestiegen

## Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale

Die wirtschaftliche Entwicklung – Wachstum und Strukturwandel – wird vor allem angetrieben von neuen Produkten und Produktionsverfahren, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen). Grundvoraussetzungen für die Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit einer Region sind u. a. risikobereite Unternehmensgründer und hoch qualifizierte, motivierte Arbeitskräfte insbesondere in den zukunftsträchtigen Hochtechnologie- und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen<sup>5)</sup> sowie eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in den Unternehmensforschungsstätten.

Entwicklungspotenziale bestimmen Zukunftsfähigkeit einer Region

Im Kreis Ahrweiler wurden im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2006 rund 41 Unternehmen je 10 000 Erwerbsfähige gegründet. Das waren über 20% weniger als im Landesdurchschnitt (52 je 10 000 Erwerbsfähige). Besonders hoch war die Gründungsintensität im Handel und in den konsumbezogenen Dienstleistungen (jeweils etwa 11 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige).

Gründungsaktivitäten unterdurchschnittlich

Die relativ geringe Gründungsaktivität ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass im eher ländlich geprägten Kreis Ahrweiler die Anbindung an industrielle Cluster fehlt, die das Gründungsklima begünstigt. Empirische Untersuchungen bestätigen, dass die Gründungsaktivitäten in Agglomerationsräumen üblicherweise höher ausfallen als in ländlich geprägten Regionen. Von der Nähe zum



T 1

Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Ahrweiler  
im Landkreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	Landkreis Ahrweiler	Landkreise zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2006	Anzahl	129 520	3 031 804	4 052 860
Veränderung	2000–2006	%	0,1	0,1	0,5
	2006–2050	%	-13,9	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte <sup>1)</sup>	2006	Einwohner je km <sup>2</sup>	165	161	204
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2006	%	20,5	21,1	20,5
20- bis 65-Jährige	2006	%	57,6	58,7	59,4
65-Jährige und Ältere	2006	%	21,9	20,2	20,1
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2006	je 100 Personen	35,5	36,0	34,4
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2006	je 100 Personen	38,1	34,3	33,8
Natürlicher Saldo	2006	Anzahl	-637	-8 244	-10 218
Wanderungssaldo	2006	Anzahl	-312	-3 105	4 183
Verfügbares Einkommen	2005	EUR je Einwohner	17 093	17 242	17 101
SGB-II-Quote <sup>2)</sup>	Dezember 2007	je 100 unter 65-Jährige	4,3	5,2	6,2
Bruttoinlandsprodukt	2005	Mill. EUR	2 300	58 801	97 788
Veränderung	2004–2005	%	2,1	2,3	1,3
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2005	EUR	47 179	52 925	54 946
Erwerbstätige am Arbeitsort	2006	1 000	48,9	1 119,1	1 793,3
Arbeitsplatzdichte	2006	je 1 000 Einwohner	377	368	442
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2007	Anzahl	27 226	703 898	1 178 725
Arbeitslosenquote <sup>3)</sup>	2007	%	5,4	x	6,5
Jugendarbeitslosenquote	2007	%	6,1	x	6,7
Gründungsintensität	2003–2006	je 10 000 Erwerbsfähige	41	49	52
Patentintensität	2000–2005	je 100 000 Erwerbstätige am Arbeitsort	84	107	105
Beschäftigte mit Hochschulabschluss	2007	Anteil in %	5,3	5,2	7,3
Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen	2007	Anteil in %	9,9	12,4	15,0
Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen	2007	Anteil in %	32,5	27,5	31,9

1) Gebietsstand 31.12.2005. – 2) Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Dezember 2007 bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2006 – 3) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

Ballungsraum Köln-Bonn jenseits der Landesgrenze profitiert der Landkreis eher als attraktiver Wohnstandort.

Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss unter Landesniveau

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss, der als Kennzahl für das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften dient, lag im Landkreis Ahrweiler im Jahr 2007 mit 5,3% deutlich unter dem Landesniveau von 7,3%. Positiv hervorzuheben ist, dass trotz einer seit 1995 insgesamt rückläufigen Beschäftigung im Kreis die Zahl der beschäftigten Akademiker im gleichen Zeitraum zugenommen hat.

Die Beschäftigung in Hochtechnologiebranchen hat im Kreis Ahrweiler eine eher untergeordnete Bedeutung: Lediglich 9,9% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren im Jahr 2007 in einer der Hochtechnologiebranchen tätig. Landesweit war der Anteil mit 15% deutlich höher. Die wichtigste Hochtechnologiebranche im Kreis Ahrweiler ist der Maschinenbau, hier arbeitet gut ein Drittel aller Beschäftigten des Hochtechnologiebereichs. Fast jeder zehnte Arbeitsplatz in den Hochtechnologiebranchen wurde seit 1999 im Kreis Ahrweiler abgebaut; im gesamten Land belief sich der Rückgang auf lediglich 1%.

Hochtechnologiebranchen spielen verhältnismäßig geringe Rolle – Maschinenbau größte Branche

Hohe Bedeutung der wissensintensiven Dienstleistungen

Eine wesentlich größere Bedeutung haben im Kreis die wissensintensiven Dienstleistungsbranchen. Im Jahr 2007 waren dort rund 32,5% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig (Rheinland-Pfalz: 31,9%). Gegenüber 1999 stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesen Bereichen um gut 12,5% (Rheinland-Pfalz: +14%). Von den Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen entfällt im Kreis Ahrweiler deutlich mehr als die Hälfte auf das Gesundheits- und Sozialwesen.

Sowohl bei den Hochqualifizierten als auch bei den Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen und in den wissensintensiven Dienstleistungen muss beachtet werden, dass diese Zahlen am Arbeitsort im Kreis Ahrweiler erfasst wurden und somit Auspendler nicht berücksichtigt sind. Werden beispielsweise die Beschäftigten mit Hochschulabschluss am Wohnort betrachtet – also einschließlich der Auspendler – steigt ihr Anteil im Landkreis um 1,6 Prozentpunkte auf 6,9% und in Rheinland-Pfalz um 0,4 Punkte auf 7,7%. Ähnlich verhält es sich bei den Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen und in den wissensintensiven Dienstleistungen.

Patentintensität stark gestiegen

Im Kreis Ahrweiler wurden seit 1995 durchschnittlich 33 Patente pro Jahr beim Deutschen Patent- und Markenamt oder beim Europäischen Patentamt angemeldet. Da im Regelfall davon ausgegangen wird, dass Patentanmeldungen im Rahmen einer Erwerbstätigkeit erfolgen, wird die Zahl der angemeldeten Patente auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen (Patentintensität), um einen interregionalen Vergleich zu

ermöglichen. Mit durchschnittlich 84 Patenten je 100 000 Erwerbstätige im Zeitraum von 2000 bis 2005 hat die Patentintensität gegenüber dem vorangegangenen Jahrfünft von 1995 und 1999 um über 44% zugelegt.<sup>6)</sup> Sie erreicht im Kreis Ahrweiler damit rund 80% des Landesdurchschnitts.

## Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

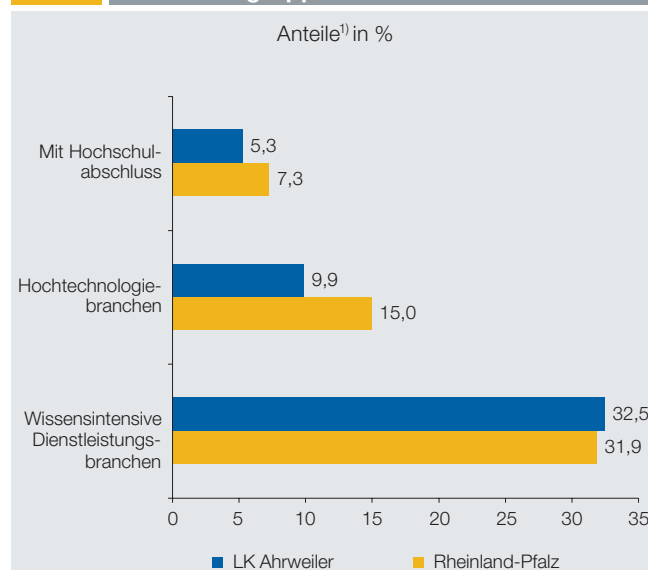
Im Jahr 2006 wurde die Wirtschaftsleistung im Landkreis Ahrweiler von rund 48 900 Erwerbstätigen erbracht. Gegenüber 1996 ist das ein Plus von 13,2%. Damit lag der Beschäftigungszuwachs deutlich über dem Landesdurchschnitt von 7,6%.

Insgesamt sind in den vergangenen zehn Jahren rund 6 300 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Der konjunkturelle Aufschwung, der 2006 in Gang gekommen ist, lässt hoffen, dass die Erwerbstätigenzahlen auch in den kommenden Jahren noch steigen werden.

In zehn Jahren wurden 6 300 Arbeitsplätze geschaffen

S 7

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2007 nach Qualifikation bzw. ausgewählten Branchengruppen



1) Anteile an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

6) Wegen der teilweise deutlichen Schwankungen werden nicht die Werte einzelner Jahre miteinander verglichen, sondern Durchschnitte von zwei Vergleichszeiträumen.

Unterdurchschnittliche Arbeitsplatzdichte

Als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ist die absolute Zahl der Erwerbstätigen und ihre Entwicklung wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte herangezogen. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Die Arbeitsplatzdichte belief sich im Kreis Ahrweiler im Jahr 2006 auf 377 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner und liegt damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 442 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner. Gegenüber 1996 hat die Arbeitsplatzdichte um fast 10% zugenommen, da die Zahl der Erwerbstätigen stärker stieg als die Einwohnerzahl.

Die meisten Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt

Wichtig für die Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sind auch strukturelle Aspekte. Seit 1995 hat sich die Struktur der Erwerbstätigkeit im Kreis Ahrweiler noch weiter zugunsten der Dienstleistungen verschoben. In den Dienstleistungsbereichen sind im Landkreis heute 74% aller Erwerbstätigen beschäftigt, im Land sind es 71%. Der Anteil ist seit Mitte der 1990er-Jahre mit +6,5 Prozentpunkten stärker gestiegen als im Landesdurchschnitt (+5,6 Prozentpunkte).

Im Kreis Ahrweiler sind die meisten Erwerbstätigen, die im Dienstleistungssektor arbeiten, in dem Teilbereich „Öffentliche und private Dienstleister“ beschäftigt. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen belief sich 2006 auf 35% (Rheinland-Pfalz: 33%). Im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ waren weitere 28% der Erwerbstätigen anzutreffen (Rheinland-Pfalz: 25%). In dem Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ arbeiteten im Kreis Ahr-

weiler nur 11% der Erwerbstätigen, während es in Rheinland-Pfalz bereits mehr als 13% waren. Dieser Bereich war in den vergangenen Jahren hinsichtlich der Wertschöpfungsentwicklung und der Generierung von Arbeitsplätzen besonders dynamisch. In Rheinland-Pfalz nahm die Beschäftigung in den Unternehmen dieses Wirtschaftsbereichs seit 1996 um 42% zu. Im Kreis Ahrweiler gab es sogar ein Plus von 43%. Hinter dieser Zuwachsrate verbergen sich rund 1 600 seit 1996 zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze.

Nur 21% aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kreis Ahrweiler sind im produzierenden Gewerbe tätig; im Land sind es noch 26%. Mitte der 1990er-Jahre hatte sich der Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes im Landkreis noch auf 28% und im Land auf 31% belaufen. Auch in diesen Werten zeigt sich, dass die Tertiärisierung der Wirtschaft im Kreis Ahrweiler schneller vorangeschritten ist als im Land.

In der Land- und Forstwirtschaft arbeiteten 2006 im Kreis noch 4,4% der Erwerbstätigen. Damit liegt ihr Anteil deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,7%.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, die einen wesentlichen Teil der Erwerbstätigkeit ausmacht, ist im Kreis Ahrweiler in den vergangenen zehn Jahren im Gegensatz zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen um 3,1% zurückgegangen (Rheinland-Pfalz: -0,6%). Im Jahr 2006 waren im Kreis noch rund 27 300 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Damit stehen im Kreis Ahrweiler nur 56% der Erwerbstätigen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis (Rheinland-Pfalz: 66%).

Weniger sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse

Dagegen gibt es im Kreis mehr Selbstständige als im Landesdurchschnitt. Im Jahr 2007 kamen 100 Erwerbstätige auf 13,8 Selbstständige, in Rheinland-Pfalz lag die Selbstständigengquote bei 11,4%.

Wie in anderen Regionen, so hat auch im Kreis Ahrweiler die geringfügige Beschäftigung in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Für 2007 weist die Bundesagentur für Arbeit für den Kreis gut 11 600 geringfügig Beschäftigte aus. Fast 73% von ihnen sind ausschließlich geringfügig beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 71%).

Zwischen dem Kreis Ahrweiler und den umliegenden Kreisen in Rheinland-Pfalz und in Nordrhein-Westfalen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Ahrweiler wohnen, aber außerhalb der Kreisgrenzen arbeiten. Berufseinpendler dagegen arbeiten im Kreis Ahrweiler, wohnen aber außerhalb des Kreisgebiets.

Im Jahr 2007 pendelten täglich rund 19 600 Beschäftigte aus dem Kreis aus; etwa 7 100 der im Landkreis Beschäftigten pendelten in den Kreis ein. Der Landkreis Ahrweiler hat also einen Auspendlerüberschuss von rund 12 500 Beschäftigten.

Vergleiche mit anderen Regionen sind wegen der Größenunterschiede nur mit Hilfe von Kennzahlen möglich. Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Kreis Ahrweiler kommen 72 Auspendler. Auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis Ahrweiler kommen dagegen nur 26 Berufseinpendler. Die hohe Auspendlerquote ist charakteristisch für Landkreise in Rheinland-Pfalz, die im Einzugsbereich größerer Ballungsräume liegen.

Der Kreis Ahrweiler weist starke Pendlerverflechtungen mit dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen auf. Von den Auspendlern arbeiten gut zwei Drittel im nördlichen Nachbarland. Der bedeutendste Arbeitsort ist hierbei Bonn. Über die Hälfte der Auspendler aus dem Kreis nach Nordrhein-Westfalen arbeitet in dieser nahe gelegenen Stadt. Auch hier spiegelt sich die Attraktivität des Landkreises Ahrweiler als Wohnstandort wider. Von den Einpendlern kommt gut ein Drittel aus Nordrhein-Westfalen.

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, lag 2007 im Landkreis Ahrweiler mit 5,4% deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 6,5%. Seit ihrem Höchststand von 7,6% im Jahr 2005 – der aber im Wesentlichen durch die Reformen im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) bedingt war – ist die Arbeitslosigkeit rückläufig. Mit der konjunkturellen Erholung verringerte sie sich zu Beginn des Jahres 2008 weiter.

Auspender-  
überschuss von  
rund 12 500  
Beschäftigten

Arbeitslosen-  
quote niedriger  
als im Land

## T 2 Einpendler nach und Auspendler aus dem Landkreis Ahrweiler 2007

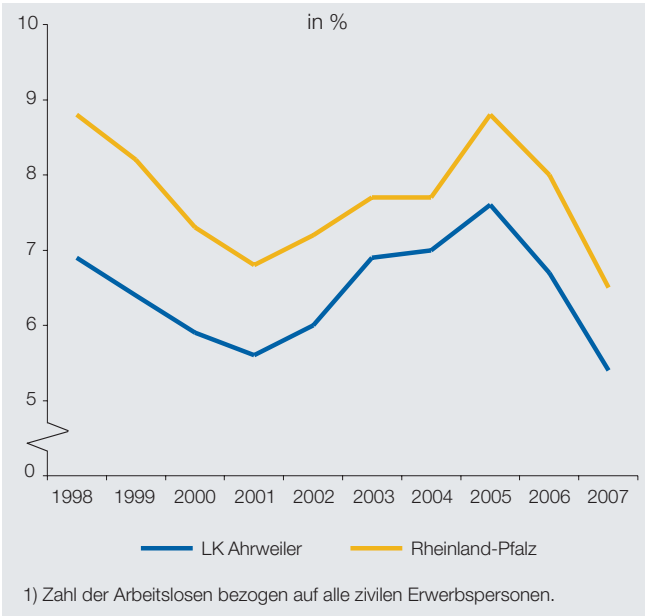
Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler <sup>1)</sup>	Auspender <sup>2)</sup>
LK Ahrweiler	7 077	19 559
darunter		
übriges Rheinland-Pfalz	11 823	12 021
KS Koblenz	197	1 063
LK Mayen-Koblenz	2 463	2 467
LK Neuwied	548	826
Nordrhein-Westfalen	2 538	13 141
KS Bonn	674	7 028
KS Köln	139	1 487
Rhein-Sieg-Kreis	959	2 502

1) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis Ahrweiler am 30. Juni 2006. – 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis Ahrweiler am 30. Juni 2006.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

S 8

Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> 1998–2007



Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Personen im Alter von unter 65 Jahren. Im Landkreis Ahrweiler sind mit 4,3 Personen je 100 unter 65-Jährige im Landesvergleich relativ wenige Menschen auf das Arbeitslosengeld II

angewiesen. In Rheinland-Pfalz liegt diese Quote durchschnittlich bei 6,2.

**Fazit**

Die Kennzahlen des Landkreises Ahrweiler spiegeln die Nähe zum Ballungsraum Köln-Bonn wider. Der hohe Anteil älterer Menschen geht auch auf die Beliebtheit des Landkreises als Wohnort nach dem Berufsleben zurück. Viele Menschen aus dem Kreis nutzen aber bereits im Arbeitsleben die guten Verkehrsanbindungen, um vom attraktiven Wohnort ins benachbarte Nordrhein-Westfalen zur Arbeit zu pendeln. Nicht zuletzt deshalb liegt die Arbeitslosenquote erheblich unter dem Landesdurchschnitt; ebenso verhält es sich mit der SGB-II-Quote. Auch für Touristen ist der Landkreis sehr attraktiv. Die Tourismusintensität ist doppelt so hoch wie im Land.

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

**Rheinland-Pfalz regional**

Die Veröffentlichungen zum Thema „Rheinland-Pfalz regional“ beleuchten die kreisfreien Städte und Landkreise des Landes. Ausgangspunkt war die Statistische Analyse „Rheinland-Pfalz regional – Die Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen“, die das Statistische Landesamt im August 2006 veröffentlicht hat. In dieser Veröffentlichung werden die Landkreise hinsichtlich ihrer regionalen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale miteinander verglichen.

Im Internet stehen zu verschiedenen Themenbereichen, wie Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Datenblätter für die einzelnen Verwaltungsbezirke bereit. Sowohl die Studie als auch die Datenblätter können kostenfrei unter [www.statistik.rlp.de/analysen/rl-regional/index.html](http://www.statistik.rlp.de/analysen/rl-regional/index.html) abgerufen werden.

In den Statistischen Monatsheften sind zum Thema „Rheinland-Pfalz regional“ bereits folgende Aufsätze erschienen:

- 9/2006 Rheinland-Pfalz regional: Vergleichende statistische Analysen für die rheinland-pfälzischen Regionen – ein neues Angebot des Statistischen Landesamtes
- 6/2007 Rheinland-Pfalz regional: Birkenfeld
- 9/2007 Rheinland-Pfalz regional: Trier